Gesprächsleitfaden für Lehrkräfte

Das Gespräch sollte in einer wertschätzenden und offenen Atmosphäre stattfinden, um eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften und Eltern zu fördern. Ziel ist es, gemeinsam Lösungen zu finden, um die regelmäßige Teilnahme des Kindes am Unterricht zu gewährleisten.

Was	Wie	Beispiel
1. Begrüßung und Gesprächseinstieg	Freundlich und ruhig begrüßen, um eine positive Gesprächsatmosphäre zu schaffen.	„Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit genommen haben. Wir möchten heute gemeinsam darüber sprechen, wie wir Ihrem Kind helfen können, wieder regelmäßig zur Schule zu kommen.“

2. Sachliche Information über den aktuellen Stand	Die Lehrkraft sollte objektive Fakten und Beobachtungen schildern.	„Wir haben in letzter Zeit bemerkt, dass [Name des Kindes] häufiger fehlt. Uns ist es wichtig, die Gründe dafür zu verstehen, damit wir gemeinsam eine Lösung finden können.“
3. Nach den Gründen für das Fernbleiben fragen	Den Eltern Raum geben, ihre Sichtweise zu schildern.	„Gibt es aus Ihrer Sicht Gründe oder Probleme, die es [Name des Kindes] erschweren, regelmäßig in die Schule zu kommen?“
4. Gespräch über gesundheitliche Gründe (falls zutreffend)	Wenn das Kind krank ist, klare Erwartungen formulieren, was dann zu tun ist.	„Wenn ein Kind krank ist, dann ist es wichtig, dass es sich im Bett ausruht, um sich schnell zu erholen. Eine vollständige Erholung ist entscheidend, bevor das Kind wieder am Unterricht teilnehmen kann.“
5. Klärung von schulischen Anforderungen bei Abwesenheit	Auf Möglichkeiten hinweisen, wie das Kind den verpassten Stoff nachholen kann.	„Sobald es [Name des Kindes] besser geht, könnte es während der Schulzeit die Aufgaben von zu Hause aus erledigen, um den Anschluss nicht zu verlieren. Wir können hier auch Materialien zur Verfügung stellen, damit [Name des Kindes] nicht zu viel verpasst.“
6. Psychosoziale Gründe erkunden	Sensibel auf eventuelle psychische oder emotionale Belastungen des Kindes eingehen.	„Manchmal kann es auch sein, dass Kinder aus anderen Gründen nicht zur Schule gehen wollen, z. B. weil sie sich überfordert fühlen oder etwas Bestimmtes in der Schule ihnen Sorgen bereitet. Haben Sie den Eindruck, dass dies bei [Name des Kindes] der Fall sein könnte?“

7. Klare Schulpflicht und Konsequenzen verdeutlichen	Deutlich machen, dass Schulpflicht besteht, jedoch ohne Drohungen.	*„Es ist wichtig zu wissen, dass der regelmäßige Schulbesuch in Deutschland gesetzlich vorgeschrieben ist. Wir möchten mit Ihnen zusammenarbeiten, um sicherzustellen, dass [Name des Kindes] diese Regel einhalten kann, ohne dabei zusätzlichen Stress zu empfinden.“*
8. Unterstützungsmöglichkeiten anbieten	Besprechen, welche Unterstützung die Schule bieten kann (z. B. Schulsozialarbeit, Nachhilfe, Beratung).	„Wir haben an der Schule auch die Möglichkeit, zusätzliche Unterstützung anzubieten, falls es [Name des Kindes] schwerfällt, wieder in den Schulalltag zu finden. Hätten Sie Interesse an einem Gespräch mit unserer Schulsozialarbeiterin oder Schulpsychologin?“
9. Verbindliche Absprachen treffen	Konkrete Maßnahmen gemeinsam besprechen und festlegen.	„Lassen Sie uns gemeinsam überlegen, welche Schritte sinnvoll sind, damit [Name des Kindes] bald wieder regelmäßig zur Schule gehen kann. Wäre es in Ordnung, wenn wir in einer Woche noch einmal darüber sprechen, wie es läuft?“
10. Abschluss des Gesprächs	Bedanken und das Gespräch positiv beenden.	„Vielen Dank für das Gespräch. Ich freue mich, dass wir gemeinsam an einer Lösung arbeiten können. Wenn Sie Fragen haben oder sich etwas verändert, können Sie mich jederzeit kontaktieren.“

Wichtige Grundprinzipien für das Gespräch:	
Empathie zeigen	Eltern sollten sich verstanden fühlen. Vermeiden Sie Vorwürfe.
Verständnis und Klarheit	Eine Balance zwischen Verständnis für die familiäre Situation und klarer Kommunikation der Schulpflicht ist wichtig.
Lösungsorientierung	Das Gespräch sollte darauf abzielen, gemeinsam mit den Eltern einen Weg zu finden, wie das Kind wieder am Schulalltag teilnehmen kann.

Beispielhafte Fragen für das Gespräch mit den Sorgeberechtigten

- Steht Ihr Sohn/Ihre Tochter morgens pünktlich auf?
- Wie und wann verlässt er/sie das Elternhaus?
- Was macht er/sie, wenn er/sie nicht zur Schule geht?
- Welche Freunde hat er/sie?
- Leidet er/sie unter ungeklärten Krankheiten?
- Schreiben Sie bereitwillig Entschuldigungen?
- Welche Schulleistungen zeigte Ihr Sohn/Ihre Tochter vor der Schulvermeidung?
- Welche Einstellung hat Ihr Sohn/Ihre Tochter zur Schule?
- Welche Befürchtungen hat Ihr Sohn/Ihre Tochter in der letzten Zeit geäußert?
- Kann/darf Ihr Sohn/Ihre Tochter die elterliche Wohnung allein verlassen?
- Haben Sie Ideen, wie Sie Ihr Kind unterstützen können?
- Fühlen Sie sich selbst in der Lage, für den Schulbesuch zu sorgen?

Beispielhafte pädagogische Maßnahmen

- Schrittweise Rückkehr zum Unterricht, beginnend mit nur wenigen Stunden in der Woche
- positive Erfahrungen ermöglichen
- mit dem Besuch bestimmter Fächer, die der/die Schüler/in gerne mag, oder wo ein gutes Verhältnis zu der Lehrkraft besteht
- Alternativen anbieten, wie zunächst nur das Aufsuchen der Schule aber nicht der Besuch des Unterrichts
- gemeinsame Planung der nahen und weiten Zukunft mit dem/der Schüler/in
- Weitere Unterstützungsangebote wie zum Beispiel Kontaktaufnahme mit Schulpsycholog/innen aufzeigen
- Hausbesuch
- Einführung Attestpflicht